
Ende 1992 und begründete sowie leitete den Mineralogischen Arbeitskreis der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft Mainz.

Im Zeitraum Januar 1993 bis März 1994 nahm Bernd Friese an einem Fortbildungslehrgang mit dem Ziel des Geowissenschaftlichen Umweltinformatikers bei der "Gesellschaft Technologie und Umweltschutzberatung GmbH [GTU]" in Frankfurt teil, den er noch mit Erfolg abschloß. Im Rahmen dieses Lehrganges arbeitete er in einem Ingenieur-Büro. Am 29. März 1994 konnte er - bereits todkrank - die Abschlußprüfungen als Umweltinformatiker mit "sehr gut" abschließen.

Im Juli 1993 machte sich der Tumor bemerkbar, er verlor zunächst die Sehfähigkeit seines rechten Auges. In der Mainzer Universitätsklinik wurde er operiert und eine Chemotherapie schloß sich an. Im November folgte eine weitere Operation mit anschließender Chemotherapie und ab Dezember verschlechterte sich sein Zustand. Die Tatsache, daß er sein verloren gegebenes Augenlicht wieder erhielt, hat er als Hinweis auf eine Besserung gesehen - er hat zu keiner Zeit aufgegeben. Im März war die Unabwendbarkeit des Todes abzusehen. Er setzte seine ganze Kraft für den erfolgreichen Abschluß des Umweltinformatik-Kursus ein. Seine Frau und seine Schwiegermutter haben ihn zu Hause gepflegt - am 17. April 1994 ist er - 10 Tage nach seinem 41. Geburtstag - in den Armen seiner Frau eingeschlafen.

Bernd Friese war uns in den beiden Jahren, in denen wir gemeinsam am Naturhistorischen Museum Mainz gearbeitet haben, stets ein freundlicher, gut gelaunter, aufgeschlossener und hilfsbereiter Kollege. Fundiertes Fachwissen, photographische Fertigkeiten und großes Interesse an der Museumspädagogik sowie Zuverlässigkeit zeichneten ihn aus, zusammen mit einem hohen Engagement für die gemeinsame Sache, das Museum qualitativ voranzubringen. Seine letzte wissenschaftliche Publikation wurde im Mainzer Naturwissenschaftlichen Archiv veröffentlicht, der von ihm neubearbeitete Führer zum Gesteinsgarten des Museums [Platz der Zeit] wurde posthum publiziert. Ein Manuskript befand sich in Vorbereitung.

Wir trauern um einen geschätzten, viel zu früh verstorbenen Kollegen. Wir werden sein Andenken bewahren und schließen seine Frau Dr. Ulrike Kapeller-Friese in unser Gedenken mit ein.

Wir danken Frau Dr. Ulrike Kapeller-Friese, Bad Kreuznach, für die Überlassung von Aufzeichnungen und des Fotos aus dem Nachlaß.

J.H. Jungbluth & W. Rohe

Horst Falke

[1909-1995]

Horst Falke, Ehrenmitglied der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft Mainz, starb im Alter von 85 Jahren am 14. Oktober 1994. Mit ihm haben die Mainzer Geowissenschaften, besonders die Geologie, den Gründer des Geologischen Institutes an der im ersten Nachkriegsjahr wiederbegründeten Universität Mainz verloren. Horst Falke war für die Mainzer Geologie und Palaeontologie der Mann der ersten Stunde, der das Geologisch-Palaeontologische Institut mit Begeisterung und großem Aufbauwillen aus dem Nichts heraus organisierte, zuerst als a.o. Professor und kommissarischer Leiter, ab 1951 als Ordentlicher Professor und Direktor des Institutes. Unter großen Schwierigkeiten beschaffte er Lehrmaterial, baute die Bibliothek auf und bildete dabei die wachsende Zahl von Studenten gut für ihren Beruf aus.

In der Zeit zwischen 1951 und 1953 baute Horst Falke, einem Auftrag der Landesregierung folgend, zusätzlich auch noch den Geologischen Landesdienst auf.

Geburtstage

Als der erste Aufbauabschnitt abgeschlossen war, konnte Horst Falke sich in Mainz wieder der Forschung widmen. In der Nachbarschaft fand er im Saar-Nahe-Gebiet mit seinen Gesteinsschichten des Rotliegenden ein über viele Jahre durch deutsche Geologen stiefmütterlich behandeltes Gebiet vor, das aber durch seine Forschung und durch die seiner zahlreichen Schüler zu einem für das Rotliegende im europäischen Raum herausragenden Gebiet wurde. Das Rotliegende findet sich in Europa in zahlreichen kleinen und großen Becken, die vor ca. 300 Millionen Jahren am Ende der variszischen Gebirgsbildung durch Krustenzerrung grabenartig einbrachen und den Abtragungsschutt des Gebirgskörpers sammeln konnten. Das von Falke gewählte und bearbeitete Saar-Nahe-Becken ist hierbei eines der größten und am besten aufgeschlossenen Becken. Die Gliederung der bis fast 10 km mächtigen und in Fluß- und Seesystemen sowie Schuttfächern zur Ablagerung gekommenen Sedimentschichten war das Hauptanliegen seiner Forschung. Aber auch die Tektonik und der intensive Vulkanismus, der das sedimentgefüllte Saar-Nahe-Becken erfaßte, fanden sein Interesse. Seine Schüler bezeichneten ihn oft als "Rotliegendepapst".

Auch nach seiner Emeritierung 1975 verfolgte er weiterhin mit großem Interesse die Rotliegendeforschung seiner Schüler im Saar-Nahe-Becken, die inzwischen nicht nur von Mainz aus, sondern auch von anderen deutschen Universitäten intensiv weiter gepflegt wird.

Es ist gerade aus heutiger Sicht immer wieder erstaunlich, wie Horst Falke die vielfältigen Verwaltungs- und Gremienarbeiten über all die Jahre seines Einsatzes für das Institut und die Universität doch so erfolgreich mit der Lehre und Forschung vereinbaren konnte, so daß auch kein Bereich zu kurz kam. Eine durch hohes Verantwortungsbewußtsein seinen Aufgaben gegenüber geprägte Einstellung und starker persönlicher Einsatz prägten Horst Falke während seiner ganzen 30 Jahre Diensttätigkeit für Institut und Universität. Horst Falke identifizierte sich kontinuierlich und verantwortungsbewußt mit "seinem" Institut.

V. Lorenz

Prof. Dr. Helmut Risler 80 Jahre*)

Der langjährige erste Vorsitzende der RNG, Herr Prof. Dr. Helmut Risler, beging am 19.11.1994 in bemerkenswerter Frische seinen 80-jährigen Geburtstag*). Das Zoologische Institut der Universität Mainz, dem er bis zu seiner Emeritierung 1983 als Direktor vorstand, widmete ihm daher zu seinen Ehren am 24. November 1994 ein Kolloquium, an dem neben zahlreichen Kollegen viele seiner Schüler und ehemaligen Mitarbeiter teilnahmen. Nach der Begrüßung durch den derzeitigen Geschäftsführenden Leiter der Einrichtung, Herrn Prof. Dr. A. Fischer, hielt einer der ersten Mainzer Mitarbeiter des Jubilars, Herr Prof. Dr. K. Schmidt, Karlsruhe, den Festvortrag mit dem Titel "Zur Biologie der Riechorgane der Hymenopteren, Morphologie, Ontogenese - Pollensammeln von Wildbienen". Herr Prof. Dr. F. Romer zeichnete Werdegang und Wirken des Jubilars nach. Den Dank und die Grüße der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft überbrachte danach Prof. Dr. D. E. Berg, unterstützt von Prof. Dr. A. Siebert, der für ein dem Anlaß entsprechendes Naturprodukt gesorgt hatte.

D.E. Berg

*) Der frühere Direktor des Naturhistorischen Museums, H. Brüning und der Risler-Schüler R. Kinzelbach haben den Jubilar anläßlich seines 60. Geburtstages gewürdigt: Mainzer naturwiss. Arch. 13: 229-234, 1974 - incl. Schriftenverzeichnis bis zum 31.10.1974.